©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVII. 1883. Heft II.]

# Bemerkungen über die im Glatzer Gebirge lebenden *Orina*-Arten und ihre Larven

von

*J. Weise.*

---

Das Glatzer Gebirge, welches in dem fast beständig in Nebel gehüllten Schneeberge seine höchste Erhebung erreicht, wird nur durch ein schmales Querthal, den Ramsauer Paſs, vom Hockschar und den übrigen Bergen der Altvater-Gruppe getrennt; es bildet gewissermaſsen den nördlichsten Vorposten des mährischen Gesenkes und zeigt, nach den darauf vorhandenen *Orina*-Arten zu urtheilen, in der Fauna eine gröſsere Verwandtschaft mit den Karpathen, als mit dem Riesengebirge. Im nordwestlichen, durch das breite Neiſsethal vom Hauptstocke abgetrennten Theile zeigten sich nur auf der hohen Mense [1]) *O. speciosissima* und *senecionis*, im südwestlichen Theile dagegen lebten auſser den genannten Arten noch *O. intricata*, *alpestris* Schumm., *decora* Richter und *alcyonea* Suffr. Der eigentliche Aufenthaltsort der besseren Orinen befindet sich in den kleinen, blumenreichen Lichtungen unmittelbar am Rande der Gebirgsbäche, die von möglichst dichten, feuchten Wäldern eingesäumt werden, und der Sammler, der die Thiere in Menge fangen oder beobachten will, thut am besten, in oder am Bache in die Höhe zu klettern und jedes einzelne Stück von den Pflanzen abzulesen. Hierdurch lernt er nicht nur in kurzer Zeit die verschiedenen Arten mit bloſsem Auge sicher zu unterscheiden, sondern bemerkt bald, daſs die allgemeine Annahme, die Orinen hielten sich vorzugsweise auf *Senecio*- und *Adenostyles*-(*Cacalia*-)Arten auf (Redtenb. Faun. A. II. 474 Anm., Gredl. Käf. Tir. 424 etc.), nicht

---

[1]) Hier fand sich in Anzahl *Eudectus Giraudi* Redtb., sparsam auch *Scleropterus offensus*, *Ptomaphagus varicornis*, *Triarthron Märkeli*, *Calyptomerus alpestris* und *Orchesia blandula*.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



auf alle Species zutreffend ist [1]). Hierbei sei noch ausdrücklich darauf hingewiesen, dafs zum starken Sammeln nur Cyankali-Flaschen, in denen die Thiere allein sauber zu halten sind, angewandt werden dürfen. Wer dieselben benutzt, wird auf die so beliebten unbequemen und unsauberen Benzin-, Aether- und Chloroform-Flaschen mit Verachtung zurückblicken.

1. *O. intricata* Germ. Diese, in den Alpen sehr seltene Art ist im ganzen schlesischen Gebirge und in den Karpathen gemein. Sie lebt auf *Senecio nemorensis*, entwickelt sich Anfang Juli vorzüglich an schattigen, mit Buchen bestandenen Abhängen und fliegt von hier aus, nachdem sie ausgehärtet ist, gern auf Dolden und andere Blüthen in den Lichtungen an Bächen. Nur selten trifft man überwinterte Stücke im Juli unter Baumrinden. Ihre Färbung ist von den übrigen Arten sehr abweichend, unterseits heller oder dunkler blau oder metallisch blaugrün, oberseits hellblau. Diese Farbe bleibt jedoch auf den Flügeldecken gewöhnlich nur in den Runzeln rein und klar, während die darmartigen erhabenen Zwischenräume (wenigstens von den Seiten betrachtet) schwarz sind, so dafs die Fld. dem blofsen Auge schwarzblau erscheinen. An Abänderungen treten auf: *a*) die (tiefen) Runzeln sind metallisch grün; *b*) Runzeln (und Zwischenräume) auf dem Rücken tief schwarz, an den Seiten und am Hinterrande tritt die normale blaue oder grüne Farbe der Runzeln meist wieder deutlich hervor: Var. *seminigra*; *c*) Runzeln und Zwischenräume gesättigt violett: Var. *amethystina*. Das Halsschild ist gewöhnlich in dem breiten, grob punktirten Seiteneindrucke lebhafter als auf der Scheibe gefärbt, mit den Runzeln der Fld. gleichfarbig oder nicht.

Wenn H. Koltze (Berl. Zeit. 1873, p. 207) angiebt, auf dem Schneeberge *aurulenta* = *Anderschi* Redtb. Duft. gefangen zu haben, so liegt hier entschieden eine Verwechselung mit hellgrünen *alpestris* vor, denn *Anderschi* ist eine ausschliefsliche Alpenbewohnerin. (Siebenbürgen? Merkl.) Es ist zu bedauern, dafs in den Alpen so wenige Sammler sind, die sich für ihre Orinen wenigstens so weit interessirten, dafs sie dieselben in Menge fingen, damit wir über die Arten endlich einmal ins Klare kämen. Nach dem spärlichen

---

[1]) In dem Verzeichnisse der Käfer Schlesiens von Letzner, welches von den mir bekannten ähnlichen Arbeiten die sorgfältigsten und verläfslichsten Fundortsangaben enthält, ist schon darauf hingewiesen, dafs *O. speciosa* nicht auf *Senecio* lebt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Materiale zu urtheilen, welches ich in den letzten Jahren mit grofser Mühe auftreiben konnte, scheint *Anderschi* doch wohl nicht mit *intricata* vereinigt bleiben zu dürfen, da sie aufser der lebhaft grünen Farbe und feinen Punktirung besonders durch den tieferen Eindruck an den höher gewulsteten Seiten des Halssch. sich unterscheiden läfst. Von Männchen erhielt ich bisher nur frische Stücke zur Untersuchung, deren Penis nicht ganz mit dem der schlesischen Art übereinstimmt.

2. *O. alpestris* Schummel. An dem schmaleren, gewölbten Halssch., welches an den Seiten nur durch einen leichten, sehr grob-runzelig punktirten Eindruck schmal abgesetzt wird und der kaum halb so starken Punktirung und Runzelung der Fld. von *intricata* sofort zu unterscheiden; nur bei flüchtigster Betrachtung wäre eine Verwechselung der ♀ möglich. Sie lebt auf *Anthriscus silvestris*, *Chaerophyllum aromaticum* und *hirsutum*, entwickelt sich Anfang Juli nur in unmittelbarer Nähe des Wassers und ist aufser auf dem Glatzer Gebirge noch im Altvater und in den Karpathen gemein, selten in den Alpen. Die Farbe des Körpers ist vorwiegend ein glänzendes, dunkles, violett angehauchtes Blau. Dasselbe geht allmählich *a*) unter Zunahme von roth in ein gesättigtes Veilchenblau: Var. *rivularis*, *b*) durch Zutritt von grün in ein helles Goldgrün über: Var. *fontinalis*. Oft wird nur die Oberseite heller oder dunkler olivengrün oder tief broncegrün: Var. *olivacea*, zuweilen tief schwarz: Var. *moesta*. Sehr häufig ist Kopf und Halssch. goldgrün, während die Fld. blau, violett, olivengrün oder schwarz sind: Var. *bicolora*. Zu dieser Farbenvarietät sind auch die seltenen Stücke mit blauem oder violettem Halssch. und goldgrünen Fld. zu stellen. Eine Längsbinde über die Scheibe jeder Fld. tritt nur höchst selten bei blaugrünen oder grünen Exemplaren deutlich hervor. Sie ist dann breit, nicht scharf begrenzt und geht von aufsen nach innen von blau in violett und schwarz über; ihr Vorhandensein ist schon an dem violett oder schwarz gefärbten Nahtsaume zu erkennen. Erwähnt sei noch, dafs die Farbe des Halsschildes gewöhnlich mit der der Unterseite übereinstimmt.

Man könnte versucht werden, in der südschlesischen Form eine Art zu erblicken, die von der im Riesen- und Isergebirge, dem Böhmerwalde, in Thüringen und dem Schwarzwalde einheimischen *speciosa* Panz. = *polymorpha* Kraatz verschieden wäre, da letztere viel weitläufiger punktirt und nach den Seiten der Fld. hin kaum gerunzelt ist. Dem widerspricht jedoch die durchaus gleiche Gestalt des Penis und die Thatsache, dafs am Glatzer Schneeberge

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Männchen von *alpestris* vorkommen, deren Fld. ebenfalls nicht gerunzelt sind. Der Name *speciosa* Fabr. Panz. ist wegen der gleichen Bezeichnung Linné's hinfällig und durch die nachweisbar älteste Benennung *alpestris* zu ersetzen. Mit dieser Art wurde bisher vermengt:

3. *O. decora* Richter (Suppl. Faun. Ins. Eur. I, t. 7), welche auf denselben Futterpflanzen lebt und im Glatzer Gebirge und Altvater ziemlich selten auf den Dolden dicht an den Bächen zu finden ist. Sie entwickelt sich ungefähr 14 Tage später als *alpestris*, ist dichter, aber viel feiner als diese punktirt und hat keinen regelmäfsig-gerundeten, steilen, sondern einen sehr flach gedrückten Abfall zur Spitze der Fld., auf welchen stets drei paarige Punktreihen, die je einen leicht gewölbten Zwischenraum einschliefsen, deutlich hervortreten. Ich hielt sie früher für die am dichtesten punktirte und am dunkelsten gefärbte nördliche Form von *bifrons* Fabr., welche in den Alpen sehr verbreitet ist, da sie in der Penisform im Allgemeinen übereinstimmt; jetzt sehe ich darin eine verschiedene Art, weil die schiefe Spitze des Penis allmählich verschmälert und nicht, wie bei *bifrons*, jederseits deutlich ausgebuchtet ist. Stücke von Chamouni beschrieb Suffrian als *aenescens*.

Die Farbe ist ein etwas trübes, blasses Schwarzblau, dessen Glanz nur auf dem grünlich schimmernden Halssch. stark ist, auf den Fld. aber durch die dichte Punktirung erheblich abgeschwächt wird. Von Farbenabänderungen finden sich in Schlesien: *a*) *cyanescens*: Körper schwarz-violett; *b*) *virescens*: verschossen-blau- oder schwarzgrün; *c*) *aurata*: grün mit starkem Messing- oder Goldglanze. Eine Längsbinde der Fld. ist gewöhnlich vorhanden, aber fast immer sehr schmal und kurz, meist nur hinter der Schulterbeule sichtbar, innen von dem zweiten regelmäfsigen, erhabenen Zwischenraume scharf begrenzt, aufsen verwaschen. Sie ist bei blauen und violetten Stücken schwarz, bei grünen violett, bei goldglänzenden grün oder violett. *O. bifrons* Fabr. aus den Alpen ist durchweg lebhafter gefärbt, weitläufiger punktirt und viel glänzender.

4. *O. alcyonea* Suffr. Die Stücke, die ich seither erbeutete, fanden sich unter der täuschend ähnlichen *speciosissima* und wurden erst beim Präpariren erkannt, so dafs ich nicht anzugeben vermag, worauf die Art lebt. Sie ist vorherrschend blaugrün, wie die in Schlesien häufigste Form von *specisissima*, oder dunkelgrün; einige Exemplare sind hellgrün, mit je zwei schmalen, blafsgoldigen

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Binden, die eine nahe der Naht, die andere dicht über dem Aufsenrande, die sich vor der Spitze vereinigen. Eine gleiche Zeichnung ist nur noch bei der weit gröfseren *superba* Ol. und *liturata* Scop. vorhanden, die in Schlesien fehlen, deshalb lassen sich mit Binden versehene Stücke auf den ersten Blick erkennen.

Bei der Besprechung der *Orina*-Arten [1]) legte ich auf das Vorhandensein einer oder mehrerer Längsbinden auf den Fld. nicht das nöthige Gewicht, da ich von dem üblichen, durch Suffrian und Kraatz eingebürgerten Begriffe einer Binde nicht abgehen wollte. Erst wenn wir beachten, dafs *superba*, *liturata* und *alcyonea* nicht eine Binde besitzen, die vom Schulterhöcker gegen die Spitze der Fld. zieht, sondern dafür zwei, die sich (am deutlichsten bei *liturata*) vor der Spitze vereinigen, so werden wir von ihnen *gloriosa* und *vittigera*, die bisher falsch begrenzt worden sind, unterscheiden können. Der Penis von *superba* ist insofern von dem der *gloriosa* Fabr. Suffr. abweichend, als der obere Zipfel der Oeffnung bedeutend länger, schmaler und jederseits tiefer ausgebuchtet ist.

5. *O. speciosissima* Scop. Wie Thüringen von *polymorpha* Kraatz und die Schweizer Alpen von *bifrons* Fabr. die am lebhaftesten gefärbten Stücke hervorbringen, so tritt die vorliegende Art im Glatzer Gebirge vorherrschend in einer Form auf, die an Glanz und Farbenpracht alle anderen übertrifft. Sie ist oberseits glänzend goldroth, selten einfarbig, meist ein Saum am Hinterrande des Halssch., ein schmaler Nahtsaum und eine Längsbinde der Fld. grün. Tritt in die Längsbinde noch ein violetter Kernstreif ein, so ist auch der eigentliche Nahtrand selbst ebenso gefärbt. Diese Varietät nennt Letzner *ignita* [2]), sie mufs aber wegen *ignita Comolli* (1837) einen anderen Namen erhalten, als welchen ich *Letzneri* vorschlage. Die übrigen, auffallendsten Farbenabänderungen, welche das Glatzer Gebirge besitzt, sind folgende: *viridescens* Suffr. Letzn. einfarbig dunkelgrün bis goldgrün, ohne Binde; *coerulescens* Letzn. blau, mit grünlichem Schimmer, Binde meist tief violett; *Schummeli* = *tristis* Oliv. Suffr. Letzn. einfarbig blau; *violacea* Letzn. gesättigt veilchenblau, Binde der Fld., oft auch die Mitte des Halssch. schwarz; *nigrescens* Letzn. Halssch. und Fld. schwarz, an den Seiten (wie der Kopf, die Beine und

---

[1]) Kraatz, Entomol. Monatsblätter No. 17. 97—102.

[2]) Bericht, Verh. entom. Section. Breslau 1852. 89.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Unterseite) mehr oder weniger kupferig oder grünlich, oder der ganze Körper schwarz.

Das Thier lebt auf *Senecio nemorensis*, im Hochgebirge auf *Adenostyles albifrons*, fliegt nur selten an Bäche, ist aber mit der folgenden oft sehr häufig im Juli unter Baumrinden anzutreffen; die Var. *fuscoaenea* Schummel aus dem Riesengebirge fehlt.

6. *O. senecionis* Schummel. Es ist dies die dem schlesischen Gebirge und den niederen Karpathen eigenthümliche Localform von *O. cacaliae*, von der sie sich aufser der geringeren Gröfse hauptsächlich durch den gleichmäfsigen Glanz der weitläufiger, aber stärker punktirten Fld., die niemals eine Längsbinde besitzen, und durch die Farbe unterscheidet. Letztere ist auf der Oberseite ein blasses Blau, welches oft einen metallischen grünen Schimmer hat, unterseits (besonders auf den Beinen) blaugrün bis goldgrün. Kopf und Halssch. werden nicht selten wenig lebhaft goldgrün, ohne blaue Beimischung. Von beachtenswerthen Abänderungen kommen häufig vor: *a*) Oberseite einfarbig goldgrün: *fraudulenta*, oder *b*) sehr dunkel olivengrün: *tristicula*. *c*) Fld. lebhaft bläulichviolett, Kopf und Harsch. meist hellblau, mit grünlichem Anfluge: *cyanipennis*. Die hier genannten Färbungen fehlen bei den Formen *cacaliae*, *tristis* und *tussilaginis* gänzlich. Die wirkliche *O. cacaliae* aus dem Schwarzwalde und den Alpen ist mir bisher aus Schlesien weder in der Natur noch in Sammlungen zu Gesichte gekommen.

Dafs diese Art, welche von allen die häufigste ist [1]), auf *Senecio nemorensis* und *Adenostyles albifrons* lebt, ist allgemein bekannt, und auch der Anblick ihrer schwarzen Larve, mit gelbem Thorax, dürfte Keinem, der im Gebirge sammelte, entgangen sein. Eine Beschreibung derselben verdanken wir Herrn Letzner [2]), dem es nach vieler Mühe gelang, ein vollkommenes Insekt zu ziehen. Auf *Senecio nemorensis* lebt nun noch eine oberseits einfarbig schwarze Larve, welche etwas gröfser, als die von *senecionis* ist, und die sich vielleicht, als zu *intricata* gehörig herausstellen dürfte. Auffällig war es mir, dafs die Larven von *senecionis* bald mit gelbem, bald mit ganz schwarzem Kopfe vorkommen, und ich

---

[1]) Ihr angebliches Vorkommen bei Potsdam (Kraatz, Ent. Monatsbl. 1880. 36), bei Brüssel und im westl. Frankreich, läfst sich am besten mit dem einer Gemse in der Mark vergleichen.

[2]) Bericht, Schles. Gesellsch. 1856. 106.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


glaubte anfänglich, in den schwarzköpfigen, die von *speciosissima* gefunden zu haben; aber da auch Exemplare auftreten, bei denen nur die Stirn in der Mitte schwarz ist, werden wohl beide zu derselben Art zu stellen sein.

In den Thälern am Schneeberge fand sich auf *Chaerophyllum*- und *Anthriscus*-Stauden eine Larve, aus der sich unzweifelhaft *O. alpestris* entwickelt, da sie stets mit dieser Art zusammen lebte. Sie stimmt im Baue ungefähr mit der Larve von *senecionis* überein, hat eine Länge von 10 bis 12 mill. und mifst in der gröfsten Breite des Prothorax 3 mill., des Hinterleibes 6 mill. Ihre Farbe ist schmutzig weifs, Kopf und Prothorax etwas heller und mehr gelblich weifs, Fühler, Ocellen, Stigmata, sowie die Aufsenseite an den Gelenken der Beine schwarz. Kopf mit zahlreichen langen, gelblichen Haaren besetzt, mit einer sehr feinen, ganzen Mittelrinne und einem weiten, tiefen Eindrucke jederseits derselben über dem Kopfschilde, welches von der Stirn durch einen wulstigen, in der Mitte schwach ausgebuchteten Rand getrennt wird.

Oberlippe quer, mäfsig tief ausgerandet, wie das Kopfschild mit einem braunen Vordersaume. Fühler dreigliedrig, konisch, Glied 1 breit und mindestens so lang als die beiden fast gleichlangen Endglieder. Die 6 Ocellen (4, 2) sind grofs, hoch, und durch ihre schwarze Farbe leicht zu erkennen. Maxillartaster viergliederig, das Endglied konisch, am Grunde etwa halb so breit als Glied 3. Prothorax hornartig, nicht besonders glänzend, seitlich stark zusammengedrückt, nach vorn etwas verschmälert, doppelt so breit als lang, der Vorderrand ziemlich gerade, die schmalen Seiten stark, der Hinterrand schwächer gebogen, die Vorder- und Hinterecken abgerundet. Die Scheibe ist kaum punktirt, aber nach den Seiten hin zeigen sich einige weite und flache, undeutlich grob punktirte Eindrücke, die den Seitenrand als schmale gleichbreite Leiste emporheben. Diese Leiste setzt sich auch noch am Hinterrande fort, wo sie nach der Mitte desselben hin deutlich verbreitert ist und einen hohen, scharfen Vorderrand besitzt. Mesothorax so breit als der Prothorax in seiner gröfsten Breite, länger als bei der Larve von *senecionis* und weniger weit vom Prothorax bedeckt, Metathorax bedeutend breiter; beide werden wie die einzelnen Segmente des Hinterleibes durch eine, an den Seiten abgekürzte, tiefe Querrinne halbirt und sind dicht und äufserst fein quer gerunzelt, matt. Das fünfte und die folgenden Segmente sind stark nach unten, die letzten nach vorn gekrümmt, die Stigmen sehr klein.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Zuletzt möchte ich noch weiterer Beobachtung anheimstellen, ob eine zweite, gleichfalls auf den oben genannten Dolden häufig anzutreffende Larve zu *O. decora* gehört, mit der sie dieselben Fundstellen theilte. Sie ist so lang als die Larve von *alpestris*, aber weniger nach hinten erweitert und nach unten gekrümmt, schmutzig weifs, mit schwarzem Kopfe und braunem Prothorax, dessen Hinterrand nicht leistenförmig aufgebogen ist, die grofsen Stigmen, die Scheibe der beiden letzten Hinterleibssegmente und die Beine schwarz.

Ich habe diese sehr unvollständigen Mittheilungen über die Larven einerseits in der Hoffnung gegeben, dafs sie vielleicht zu eingehenderen Untersuchungen, besonders die in der Nähe des Gebirges wohnenden Entomologen, anregen möchten, andererseits aber, weil es mir scheint, als wenn durch die Kenntnifs der sehr verschiedenen Larven auch die sichere Unterscheidung der schwierigen *Orina*-Arten wesentlich gefördert werden könnte.

In Bezug auf die Synonymie sei noch bemerkt, dafs *O. decora* Richter, welche von Schummel (Uebersicht, Arb. Schles. 1843. p. 196) mit *speciosissima* vereinigt wird, ohne Widerrede für die von mir oben bezeichnete Art (*aenescens* Suffr.) gebraucht werden mufs. Herr K. Letzner hat die Güte gehabt, mir sein Exemplar der sehr seltenen „Supplementa Faunae insectorum europae, Fasciculus I, Breslau 1820“ zur Ansicht zu übersenden und es geht aus der Beschreibung (Blatt 7) und Zeichnung (Taf. 7) hervor, dafs die Art, von welcher die beiden ersten Fühlerglieder unterseits ausdrücklich roth genannt werden, weder mit *alpestris* Schummel noch *polymorpha* Kraatz, die nur in Betracht kommen, identisch sein kann. Erstere hat runzelig punktirte Flügeldecken und höchst selten eine Binde auf denselben, letztere ist bedeutend kürzer als die abgebildete *decora* und besitzt einen Thorax, der in der vorderen Hälfte gleichmäfsig bis zum Seitenrande gewölbte ist, also nicht: „margine laterali elevato, punctis duobus mediis impressis“ genannt werden darf.

Die Schummel'schen Arten (l. c.) werden von H. von Harold mit falschen Seitenzahlen citirt, die wahrscheinlich dem anders paginirten Separatum entlehnt sind. Richtig sind sie so: *O. speciosa* Schummel (= *speciosissima* Scop.) p. 195; *fuscoaenea* p. 196; *intricata* und *alpestris* p. 197; *senecionis* p. 198.

Aus diesen Bemerkungen ergiebt sich folgende Zusammenstellung:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Gruppe. | *intricata* Germ. . . . . | Sil. Cp. |
| | var. *seminigra* Weise . . . . . | „ |
| | var. *amethystina* Weise . . . . | „ |

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



| | | |
|---|---|---|
| | ? var. *Anderschi* Duft. Rdtb. . . . | Alp. |
| | *aurulenta* Suffr. | |
| | *alpestris* Schummel . . . . . | Sil. Cp. |
| | var. *rivularis* Weise . . . . . | „ |
| | var. *fontinalis* Weise . . . . . | „ |
| | var. *olivacea* Weise . . . . . | „ |
| | var. *moesta* Weise . . . . . | „ |
| | var. *polymorpha* Kraatz . . . . | Sil. Thur. |
| | *speciosa* Panz. . . . . | Alp. Balk. |
| | *decora* Richter . . . . . | Sil. Cp. |
| | *aenescens* Suffr. . . . . | Alp. |
| | var. *cyanescens* Weise . . . . | Sil. Cp. |
| | var. *virescens* Weise . . . . . | „ |
| | var. *aurata* Weise . . . . . | „ |
| | *bifrons* Fabr. . . . . | Alp. |
| | *gloriosa* Fabr. Suffr. . . . . | Alp. Cp. |
| | *superba* Oliv. Suffr. . . . . | Alp. |
| | *liturata* Scop. . . . . | Alp. or. |
| 2 Gruppe. | *alcyonea* Suffr. . . . . | Mont. E. md. |
| | *speciosissima* Scop. . . . . | Alp. |
| | *speciosa* Schummel. | |
| | var. *Letzneri* Weise . . . . . | Sil. |
| | *ignita* Letzn. | |
| | var. *viridescens* Suffr. Letzn. . . | Sil. Alp. Cp. |
| | var. *coerulescens* Letzn. . . . . | „ |
| | var. *Schummeli* Weise . . . . . | „ |
| | *tristis* Oliv. Suffr. Letzn. . . | „ |
| | var. *violacea* Letzn. . . . . | „ |
| | var. *nigrescens* Letzn. . . . . | „ |
| | *cacaliae* Schrank. . . . . | G. m. |
| | var. *tristis* Fabr. . . . . | Alp. |
| | var. *senecionis* Schummel . . . | Sil. |
| | var. *fraudulenta* Weise . . . | „ |
| | var. *tristicula* Weise . . . . | „ |
| | var. *cyanipennis* Weise . . . | „ |

---

In den Thälern am Schneeberge lebte an den zerfressenen Blättern von *Lunaria rediviva* neben dem gemeinen *Ceutorrhynchus cyanipennis* auch in Menge eine *Psylliodes*-Art, bei deren Bestimmung es durchaus zweifelhaft bleibt, ob man *Ps. napi* vor sich hat oder nicht. Das Thier ist beständig gröfser und breiter als *napi*,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



glänzender (mit Ausnahme des Bauches), oberseits dunkel metallgrün gefärbt, ohne Spur von Blau, mit einfarbig hell gelbbraunen Fühlern, auf dem Halsschilde und den Fld. feiner punktirt, die Punkte in den Reihen der Fld. dichter aneinander gestellt, aber flacher, und das Prosternum ist zwischen den Vorderhüften in zwei unregelmäfsigen Reihen punktirt, zwischen denen nicht, wie bei *napi* gewöhnlich, eine scharfe Kiellinie der Länge nach hervortritt. Sämmtliche Autoren, vielleicht mit Ausnahme von Seidlitz, welcher die Oberfläche „einfarbig schwarzblau oder erzfarbig" nennt, beschreiben *napi* mit dunkelblauen Fld., Kutschera und sein fast wörtlicher Abschreiber Allard, erwähnen nur, dafs das Halssch. häufig „mit etwas grünlichem Schimmer" vorkomme; sie kennen also das hier besprochene Thier, welches in den Sudeten sehr verbreitet ist, nicht. Ich möchte in demselben eine kräftige Gebirgsform von *napi* erblicken und stelle, um weitere Beobachtungen hervorzurufen, die Unterschiede beider Formen zusammen:

*Ps. napi: Oblongo-ovata, sat nitida, obscure coerulea, subtus nigra, pedibus testaceis, femoribus posticis coeruleo- vel aeneo-nigris, antennis rufo-piceis, articulis* 4 *primis testaceis; prothorace dense subtiliterque punctato, elytris punctato-striatis, interstitiis alutaceis haud vel obsolete uniseriatim punctulatis; pectore abdomineque minus crebre punctatis.* — Long. 2.3—3 mill.

*Ps. napi* var. *flavicornis: Oblongo-ovata, nitida, nigro-aenea, subtus nigra, antennis pedibusque testaceis, femoribus posticis aeneo-nigris; prothorace subtilissime punctulato, elytris subtilius punctato-striatis, interstitiis parum alutaceis evidenter seriatim punctulatis, pectore abdomineque crebre punctatis.* — Long. 2.8—3.5 mill.

---

*Coeliodes Hoffmanni* n. sp.: *Subdepressus, nigro-fuscus, opacus, squamulis albidis infra densissime obsitus, capite aterrimo, crebre punctato, rostro longo, piceo, apice rufo, prothorace confertim punctato, antice fortiter coarctato, margine antico elevato-reflexo ferrugineo, lateribus dense albido-squamosis, squamis plagam oblongam nudam antice in tuberculo parvo elevatam includentibus, elytris subparallelis, margine laterali testaceis, profunde punctato-striatis, interstitiis apicem versus tuberculato-rugosis, fasciis duabus cinereo-squamosis pone medium notatis, ano pedibusque testaceis, femoribus inferne picescentibus, squamoso-dentatis.* — Long. 3—3.8 mill.

Von allen röthlichen Coelioden, mit denen das Thier in der Färbung und Zeichnung Aehnlichkeit hat, durch die Körperform

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



verschieden, welche am meisten an *guttula* erinnert, aufserdem von den ähnlichen Arten sofort durch die nackte Längsmakel jederseits am Seitenrande des Halssch., die vorn in einen Höcker erhöht und ganz von der weifsen Schuppenbekleidung der Seiten umschlossen wird, zu trennen. Länglich, unten schwarz, sehr dicht mit breiten, weifsen Schuppen bedeckt, die ganze Vorderbrust, der After und die Beine röthlich-gelbbraun. Rüssel lang, in eine bis auf die Mitte der Hinterbrust reichende Furche eingelegt, pechbraun, an der Spitze röthlich, dicht, nach vorn hin etwas weitläufiger doppelt punktirt. Kopf tief schwarz, äufserst dicht punktirt, mit einzelnen weifsen Schüppchen bestreut, zwischen den Augen mit einer weifsen, queren Schuppenbinde. Halsschild schwarzbraun, fast länger als breit, so dicht punktirt, dafs die Zwischenräume der Punkte schmale Kanten bilden, vor der Mitte tief eingeschnürt, der röthliche Vorderrand hoch aufgebogen und in der Mitte leicht ausgeschnitten, Mittellinie ziemlich deutlich. An den Seiten läuft eine, innen gerade und scharf begrenzte, aufsen auf die röthliche Vorderbrust reichende Längsbinde von weifsen Schuppen hin, welche eine nackte, schwarzbraune Längsmakel einschliefsen, die vor den Hinterecken beginnt und, nach vorn etwas verbreitert, vor der Mitte in einem kleinen, aber deutlichen Querhöcker endet. Flügeldecken länglich-viereckig, flach, in den schräg heraustretenden Schultern bedeutend breiter als der Hinterrand des Halsschildes, mit kräftig entwickelter Schulterbeule, dahinter etwas verengt und fast gleich breit bis zum schnell verrundeten Spitzenrande, scharf gestreift, in den Streifen stark und dicht punktirt, die Zwischenräume flach, mit einer doppelten bis dreifachen Schuppenreihe besetzt, vor der Spitze scharf gekörnt. Die Farbe der Fld. ist schwarzbraun, matt, ein breiter Saum am Seiten- und Hinterrande, sowie eine Querbinde hinter der Mitte röthlichgelb. Die Schuppen sind dunkel, nur hie und da einzelne weifslich, aber die auf der röthlichen Querbinde stehenden, sowie einige andere vor der Spitze, sind grauweifs, so dafs zwei helle Schuppenbinden hinter der Mitte wenig deutlich hervortreten. Bei unausgefärbten Stücken sind Halsschild und Fld. rothbraun, die Schuppenbinden ziemlich undeutlich. Die Schenkel sind unterseits dunkel und besitzen weit vor der Spitze ein kleines stumpfes, mit langen weifslichen Schuppen besetztes Zähnchen. Die Klauen sind schwärzlich.

In Croatien von Herrn Major von Hoffmann aus Fiume gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 27_1883

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: Bemerkungen über die im Glatzer Gebirge lebenden Orina- Arten und ihre Larven 210-220